

## Eine Rätsel-Geschichte aus der Bunsenstraße: Um wen handelt es sich?

von Stefan Lüders

Dezember 1931. Politisch und wissenschaftlich hochbrisante Zeiten. Ein englischer Lord neuseeländischer Herkunft betritt Göttinger Boden. Finden Sie seinen Namen heraus?

Grund seines Besuches in Göttingen ist die Verleihung der Ehrendoktorwürde. Das ist Normalität für ihn: Am Ende seines Lebens werden über 25 dieser Titel seinen Namen zieren. Doch für Göttingen ist das keine Normalität: Nur 6 Personen erhielten zwischen 1925 und 1933 die Ehrendoktorwürde von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Am Abend der Verleihung steht eine riesige Menschenmasse vor den Türen des Physikalischen Instituts in der Bunsenstraße. 700 wissbegierige Göttinger haben sich bei winterhaften Temperaturen auf den Weg gemacht, um den Nobelpreisträger zu erleben. Doch es gibt nur 400 Plätze. Die Organisatoren versuchen Plätze für die Ehrengäste freizuhalten und vergeben die unbesetzten Sitze kurz vor der Veranstaltung an Besucher. Es wird ein Brief über diesen 14. Dezember erhalten bleiben, in dem die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät wissen lässt, „dass unser Herr Prodekan, wie er mitteilt, sich leider vergeblich bemüht hat, Zutritt zu der (...) feierlichen Vorlesung (...) zu erlangen (...). Als er geraume Zeit vor dem angesetzten Termin beim Physikalischen Institut erschien, waren die Eingänge zum Gebäude von Menschen völlig verstopft, sodass es ihm nicht gelang, sich Zutritt zu verschaffen.“

Die Verleihung zelebriert Max Born, der Dekan des Physikalischen Instituts. Er tritt im Talar vor die Anwesenden und eröffnet die Veranstaltung mit einem Verweis auf die Gründung der Akademie der Wissenschaften sowie der Universität Göttingen durch deren Namensgeber Georg II. August von Hannover. Aus dessen Doppelrolle als Hannoveraner Kurfürst und englischer König resultiert die Verbindung zur Royal Society of London, deren Mitglieder teils auch externe Mitglieder der Akademie der Wissenschaften in Göttingen sind und an der Universität Göttingen lehren dürfen. Die gesuchte Person war ein externes Mitglied, nahm die Lehrberechtigung aber nie in Anspruch, sie wusste bis zum Tag der Ehrendoktorverleihung nicht einmal davon.

Der Gast erhält das Wort. Er bedankt sich und bittet das Publikum um Entschuldigung, dass er den Vortrag auf Englisch halten wird. Seit der Übersiedlung aus seiner Heimat in Neuseeland nach

Europa, habe er noch nicht die Gelegenheit gehabt, Deutsch zu lernen.

Das stimmt nicht ganz, brachte er doch einen deutschen Mitarbeiter seines Instituts dazu, Deutschunterricht für die englischen Physiker zu geben, damit diese die neuesten Veröffentlichungen zur Quantenmechanik aus Deutschland lesen können, genauer: aus Göttingen. Darüberhinaus hat er sich im Vorhinein sein vierseitiges Manuskript auf Deutsch übersetzen lassen.

Aber das wissen die Zuhörer im Saal der Bunsenstraße nicht, als der Neuseeländer sagt: „(...) I think, if you had heard me speaking German, you would be grateful, that I'm addressing you in English.“ Lebhaftes Gelächter im Saal. Das Göttinger Publikum erliegt sofort dem Charme des neuseeländischen Gelehrten.

Der Mann, dessen Name gesucht wird, war zu Weltruhm gelangt durch das mit Planetensystemen vergleichbare Atommodell: Er fand durch den Beschuss dünner Goldfolien mit Alpha-Teilchen heraus, dass die positive Ladung im Atomkern konzentriert ist, während sich die negative Ladung in einer Art Hülle befindet. Für die Forschung an radioaktiven Zerfällen erhielt er 1908 den Nobelpreis. In seinem Göttinger Vortrag, der einzigen überlieferten Tonaufzeichnung seines Vortragsstils, thematisiert er seine neuesten Erkenntnisse zu „Alpha-Teilchen großer Reichweite und die Entstehung von Gamma-Teilchen“.

Nebenher vermittelt er sein Wissenschaftsbild: „The fundamental things are very simple, but the non-fundamental things are very complex usual. (...) I'm always a believer in simplicity being a simple person myself“. Diese Äußerung kann man als eine Anspielung des Experimentators auf die mathematisch anspruchsvollen Göttinger Ansätze zur Quantenmechanik verstehen. Die Göttinger Zeitung lobte „den glänzend anschaulichen Vortrag“ am Tag nach der Ehrendoktor-Verleihung in höchsten Tönen.

Am Schluss des Festvortrag fragt Max Born den Referenten, ob sie es wie üblich am Physikalischen Institut handhaben, und dem Publikum die Möglichkeit zur Diskussion geben wollen. Dessen Antwort lautet: „It's the question, if your dinner is more important than the discussion“. Schallendes Gelächter ist in der Aufnahme zu hören, von der Ausschnitte ab Ende dieses Jahres in der Physikalischen Sammlung zugänglich sein werden. Wissen Sie, um wen es sich handelt?

Auflösung: Lord Ernest Rutherford of Nelson